Notwendige Vorbereitungen!

Autor(en): **Lüthi, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **38 (1917)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-266979

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ
der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

XXXVIII. Jahrgang. **№ 1/2.** **Bern,** 28. Februar 1917.
Erscheint jeden Monat.

Preis pro Jahr: Fr. 2 (franko), durch die Post bestellt 20 Cts. mehr.
Anzeigen: per Zeile 20 Rp.

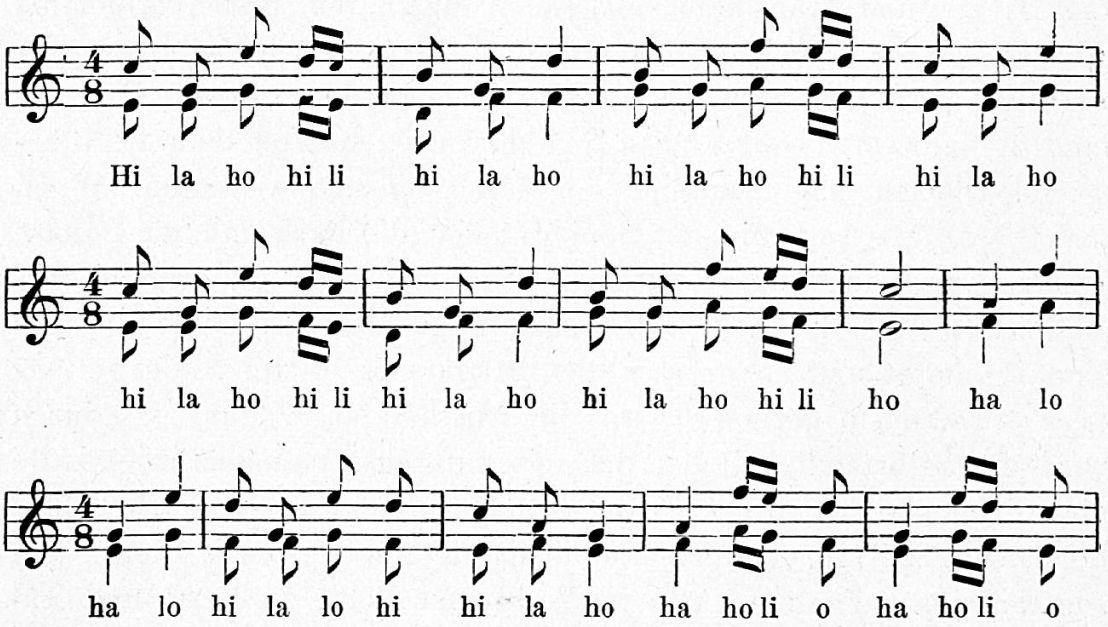
Inhalt: Notwendige Vorbereitungen. — Der Sensenjodel. — Literatur. — Ausgrabungen des historischen Museums 1916. — Neue Zusendungen.

Notwendige Vorbereitungen!

Der „Pionier“ wird auch in diesem Jahre als Organ unserer Schulausstellung erscheinen. Wichtige Veränderungen sind in Vorbereitung, wovon die nächsten Nummern Mitteilungen bringen werden. Auch die Heimatkunde, welche letztes Jahr durch andere Gebiete zurückgedrängt wurde, soll wieder ihrer Bedeutung entsprechend bearbeitet werden, insofern die gegenwärtigen Umstände es erlauben. Die äussere Lage unseres Vaterlandes ist sehr gefährdet, weil durch das Umsichgreifen des Krieges zu Wasser und zu Lande die Lebensmittelzufuhr je länger je mehr bedroht ist. Auch das Ende des Krieges ist nicht abzusehen. Deshalb sollten dieses Frühjahr namentlich Hafer und Kartoffeln auf jedem nutzbaren Boden gepflanzt werden *als Vorsorge für den nächsten Winter.* Der Nährwert der wichtigsten Bodenerzeugnisse steht in folgender Reihe: Wiesenland 1 Nährwert, Getreidebau 2 Nährwerte, Kartoffelbau 6 Nährwerte. Danach mag man sich bei den Pflanzungen richten. Wenn man liest, dass sogar in der Stadt London die Park und die Square gepflügt und angepflanzt werden, kann man sich die Gefahr vorstellen, die uns droht. Die Lebensmittelvorräte fast ganz Europas sind erschöpft und je grösser die Hungersnot in den andern Ländern wird, desto geringer wird die Aussicht auf Zufuhr. Dadurch wird die Selbständigkeit der Schweiz aufs äusserste gefährdet. Alle diejenigen, welche dieses Frühjahr neuen Boden urbar machen und bepflanzen, leisten dem Vaterlande damit einen grossen Dienst und zugleich ihrer Familie. Also in Wald und Feld, zu Berg und Tal

SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK 1917 G. 4341,* BERN

tüchtig zu Spaten und Pflug gegriffen. Das ist unter gegenwärtigen Gefahren die beste Pionierarbeit! Es ist notwendig, dass das gesamte Schweizervolk die Massnahmen der Bundesbehörden in dieser gefahrdrohenden Lage mit Kraft unterstützt! *E. Lüthi.*

Der Sensenjodel.

Im „Pionier“, Jahrg. 1913, S. 105 und 106, wurde nachgewiesen, dass das Kinderspiel „Änige, bänige, doppelteh“ aus Schweden stammt, somit durch die Völkerwanderung zu uns gekommen ist. Diese Germanenstämme hatten auch ihre Lieder, die auf Befehl Karls des Grossen gesammelt wurden, eine Sammlung, die leider verloren ging. Es wird auch erzählt, welche Freude der römische Kaiser Caracalla, der ums Jahr 212 gegen die Alamannen am Main Krieg führte, an ihren Liedern hatte. Nun ist der „Jodel“ bei den germanischen Stämmen bis nach Dänemark und Schweden verbreitet, somit nicht nur bei uns im Gebirge. In diesen Ländern heisst er dänisch und schwedisch „jodla“. Die Jodel sind offenbar alte Volksmelodien, „Lieder ohne Worte“, und sind bei uns allgemein verbreitet. Vielleicht sind die verschiedenen Jodel so alt, wie Änige, bänige, doppelteh. Um dieses Stück „Heimatkunde“ zu untersuchen auf seine Verbreitung und seine Herkunft, wird der Sensenjodel, den ich von Jugend auf kenne und dessen Melodie ich in Noten gesetzt habe, hier gedruckt. Der Lehrer kann ihn auch in der Schule zum Notensingen verwenden. Die Schüler werden Freude daran haben.